

ihrem festlichen Empfang große Anstalten gemacht werden. In New-York wird eine Singhalle für sie erbaut, die 6000 Personen fassen soll. Ein junger Lindiarr, dem es gelang, die Hand der Sängerin zu berühren, der aber darüber in den Koth fiel, hat gelobt, seine Kleider unausgebürstet zum Andenken an dies glückliche Ereigniß aufzubewahren.

— In Oesterreich leben die Stockyrügel, die im Jahr 1848 ganz abgeschafft waren, fröhlich wieder auf. Am Geburtstage des Kaisers wurden in Pesth 17 Personen damit regaliert, weil sie im Theater eine Kagenmusik anstimmten, als man dem Kaiser ein Lebehoch darbrachte.

— Stuttgart, 2. Sept. Der „Staatsanzeiger“ sagt heute Abend, er sey ermächtigt, zu erklären, daß der Württemb. Regierung von einer Oesterr. Note und Forderung von über 3 Millionen Gulden, wegen Bereithaltung des Oesterr. Armeecorps in Vorarlberg lediglich nichts bekannt ist.

— Stuttgart. Vor Kurzem wurde zu Esslingen in einem Eisenbahnwagen 3. Klasse die Leiche eines neugeborenen Kindes, das alle Spuren eines gewaltigen Todes an sich trug, aufgefunden. Nun ist auch die Mutter des Kindes in der Person einer angetretenen Tochter des Obergerichtsdieneres zu Marbach entdeckt, und hat als Mörder des Kindes ihren Liebhaber, den Goldarbeiter Dengler von Ludwigsburg angegeben, welcher sofort in einer hiesigen Wirthschaft verhaftet wurde. Auch ist man in der letzten Woche den Urhebern mehrerer bedeutender Diebstähle auf die Spur gekommen.

— Riedlingen, 31. August. Ein gräßliches Unglück hat sich gestern in unserer Stadt ereignet. Um 5 Uhr Abends entstand Feuerlärm. Es brannte im Keller des Kaufmanns C. Sch. Der Küfer J. N. Maier, gewöhnlich Küfermuck genannt, Vater von neun theilweise noch unmündigen Kindern, 59 Jahre alt, war mit Umladen von Weingeist im Keller beschäftigt. Dabei fieng dieser Stoff Feuer, welches die Kleider des Küfers ergriff, diese ihm am Leibe verbrannte und seinen Körper wie zu einer Mumie verkohlte. Die Nachbarn eilten in größter Schnelligkeit herbei, sprangen in den Keller; das Feuer wurde gedämpft, aber für den Küfer war keine Rettung mehr möglich. Man brachte ihn doch noch lebend in den Hof des Hauses, wo schnell ärztliche Hülfe angewendet wurde. Es war herzzerreißend, diesen an allen Theilen wahrhaft gerösteten Körper anzusehen. Noch zwei volle Stunden dauerten die Qualen bei vollem Bewußtseyn des Unglücklichen, so daß er noch mit allen heil. Sterbsakramenten versehen und in sein Haus gebracht werden konnte, wo die Kinder jämmerlich nach ihrem Vater schriean und der Verunglückte bald den furchtbaren Schmerzen unterlag. Die Theilnahme an dem Loos des Verunglückten und seiner zahlreichen Familie (die Mutter ist schon seit fünf Jahren gestorben) ist allgemein. Leider ist das nicht das einzige Unglück, das wir bei diesem Falle zu beklagen haben.

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Bertold.

Die zu Hülfe Geeilten, unter ihnen namentlich Waffenschmied Sturm und ein Gerbergesell, wurden auch vom Feuer ergriffen und an einzelnen Theilen des Körpers furchtbar zugerichtet. Ihr Leben scheint jedoch außer Gefahr zu seyn. Kaufmann Sch, in dessen Haus die Trauerscene vorfiel, ist über das Unglück der Betreffenden so ergriffen, daß er fast trostlos ist. Man konnte von ihm die gewiß edle Aeußerung hören: Lieber wäre meine ganze Habe verloren, als der Vater seinen Kindern entrisen. Der Vater der Waisen wird auch diesen Waisen Vater seyn. (D. B. Bl.)

Badnang. Wenn ich in meiner Bekanntmachung in Nr. 70 dieses Blattes davon Umgang nahm, geschichtlich darzuthun, auf welche Art und Weise es gekommen, daß ich die noch rückständigen Activausstände nunmehr selbst einzutreiben habe, so geschah dies einzig in der Absicht, mir resp. meinem Schwager einen an und für sich unnützen Druckkostenaufwand zu ersparen.

Sah sich das Königl. Obergerichtsgericht deshalb zu einer Berichtigung ermüßigt, so ändert solches an der Sache nichts, dagegen finde ich mich veranlaßt, die Worte „zum größten Theil uneinbringlichen Ausstände“ als höchst voreilig zu bezeichnen und als gar nicht hieher gehörend, gebührend zurückzuweisen.

Carl Sch ad.

Badnang.

### Veränderte Omnibus - Fahrt.

Von morgen Samstag den 7. September an, fahren die Omnibusse zwischen hier und Ludwigsburg jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag statt wie seither Morgens 4 Uhr um halb 6 Uhr vom Gasthaus zum Schwanen hier ab, die mit dem 9 Uhrbahnzug nach Stuttgart einfluren; worauf das reisende Publikum aufmerksam gemacht und zur Benützung höflichst eingeladen wird.

### Badnang. Naturalienpreise vom 4. Sept. 1850.

	Höchster.	Mittlerer.	Niederster.
1 Schfl. Kernen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Dinkel alter 5	fl. — fr. 4 fl. 42 fr.		4 fl. 30 fr.
„ Dinkel neuer 4	fl. 24 fr. 4 fl. 4 fr.		3 fl. 50 fr.
„ Waizen . . . 9	fl. 4 fr. — fl. — fr.		— fl. — fr.
„ Gerste . . . 6	fl. 16 fr. — fl. — fr.		— fl. — fr.
„ Haber . . . 4	fl. 45 fr. 3 fl. 48 fr.		3 fl. — fr.
8 Pfund gutes Kernendrod			18 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks			8 Loth 2 Quint
1 Pfund Rindfleisch, gemästetes			7 fr.
„ Kalbfleisch			7 —
„ Schweinefleisch, unabgezogen			8 —
„ — abgezogenes			7 —

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weigheim etc.

# Der Murrthal - Bote,

zugleich

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N<sup>ro.</sup> 73. Dienstag den 10. September 1850.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Die vermögenslose Elisabeth Hölzer, Ehefrau des bereits in Amerika befindlichen Jakob Hölzer von Spiegelberg, wandert mit ihren zwei Kindern auf öffentliche Kosten nach Nordamerika aus, und kann keinen Bürgen stellen. Es werden daher diejenigen, welche Forderungen an diese Personen zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen beim Gemeinderath in Spiegelberg geltend zu machen, nach deren Ablauf die Auswanderung erfolgen wird.

Den 6. September 1850.

K. Oberamt.  
Stetter.

Badnang.

### Liegenschafts - Verkauf.

Dem Gottlieb Traub, Rothgerber dahier, wird im Executionswege am

Dienstag den 24. Septbr. d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft:

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus in der Aspacher Vorstadt, neben Georg Eckstein und der Murr, nebst Gärten vor dem Haus, angekauft zu 600 fl.,

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 21. August 1850.

Stadtschultheißenamt.  
Schmütle.

Bruch.

### Schafweide - Verpachtung.

Am Samstag den 21. September l. J., Nach-

mittags 1 Uhr, soll die hiesige ungefähr 150 Stück Schafe ernährende Winterschafweide anderweit, von Martini bis darauffolgenden Ambrositag dauernd, auf ein oder drei Jahre verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber auf hiesiges Gemeinderathszimmer eingeladen werden.

Gemeinderath.

Oberfischbach, Gemeinde Großörlach.

### Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Das der Gottlieb Kübler'schen Ehefrau von hier zugehörige Anwesen, bestehend in

der Hälfte an einem Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, in Oberfischbach; ungefähr 2 Mrg. Acker um das Haus herum, 4 Mrg. Wiesen, 5 Mrg. Wald und 2 Brtl. Weide, angeschlagen für 850 fl.

kommt am Dienstag den 1. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zum wiederholten Verkauf. Auswärtige, hier nicht bekannte Kaufslustige, haben sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über Vermögen und Prädikat auszuweisen. Großörlach, am 24. August 1850.

Schultheißenamt.  
Seuffer.

Althütte,

Gerichtsbezirks Badnang.

### Liegenschafts - Verkäufe.

Die in diesen Blättern früher näher beschriebenen Liegenschaften aus den Gantmassen des Jakob Wieland von Schöllhütte, Gottlieb Weid's Wittve von da,

Johannes Binder von Kallenberg,  
Jakob Schippert von Kallenberg,  
Gottfried Desterle von Althütte und  
Christian Schwarz von Althütte,  
kommen am Samstag den 21. September d. J.,  
Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier  
zum dritten Mal in Aufstreich, wozu die Liebhaber  
eingeladen werden.

Den 21. August 1850.

Schultheißenamt.

W i c h b e r g.

**Schafweide = Verleihung.**

Da der Pacht über die hiesige Sommer- und  
Wintereschafweide, welche  
durchschnittlich 250 Stücke  
ernährt, an Martini d. J.  
zu Ende geht, so wird eine  
abermalige Verleihung auf ein oder auch mehrere  
Jahre am

Donnerstag den 19. September d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem Rathszimmer dahier vorgenommen.  
Den 29. August 1850.

Ortsgemeinderath.

B a c k n a n g.

**Fabrik = Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen  
Chefrau des Ludwig Eckstein, Webers hier,  
kommt Mittwoch den 11. September, von Morgens  
8 Uhr an, gegen gleich baare Bezahlung folgende  
Fabrik in öffentlichen Aufstreich:

Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand,  
Küchengefähr durch alle Rubriken, Schreib-  
werk, 1 Fährling, 1 Eßstgäße, 1 Krautstande,  
2 Webstühle und sonstiger Weberhandwerkszeug  
und allgemeiner Hausrath,  
wozu die Liebhaber in die Eckstein'sche Wohnung  
in der Kesselgasse eingeladen werden.

**Bachnang. (Güter = Verkauf.)**

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen  
Ludwig Eckstein, Webers hier, werden am  
Mittwoch den 18. September,  
Abends 6 Uhr,

im Gasthof zum Waldhorn im Aufstreich verkauft:  
1/2 Mrg. 12,9 Mth. Acker im Seelacher Feld,  
neben Fuhrmann Maier und Bäcker Oppen-  
länder,

31,8 Mth. Land in der untern Au, neben Jo-  
hannes Nestel und Gemeinderath Bincon,  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Privat = Anzeigen.**

**Bachnang. Neue Häringe  
bei Kaufmann Winter.**

**Bachnang.** Eine Partie einfarbige, geblumte  
und gestreifte Thybet, wollene Zeuge für Kinder-  
röcke und halbwollene Hosenzeuge, so wie eine  
schöne Auswahl baumwollener, halbwollener und  
halbseidener Halstücher verkaufe zu äußerst billigen  
Preisen um schnell damit aufzuräumen.

G. Schäfer's Wittwe.

**Bachnang. Farbige, geblumte Han-  
denband zu herabgesetztem Preise bei  
G. Schäfer's Wittwe.**

**Bachnang. Guten Schusterhanf  
zu 20 Kr. das Pfund bei  
G. Schäfer's Wittwe.**

**Bachnang. Unterzeichneter schenkt  
von heute an gutes neues Bier, wozu  
höflich einladet**

Neuther z. Stern.

**Bachnang. Gute weiße Bier-  
hese ist fortwährend zu haben bei  
Neuther z. Stern.**

A l t h ü t t e.

**Heidelbeergeist = Verkauf.**

Guter reiner Heidelbeergeist ist bei dem Unter-  
zeichneten zu haben, die Maas zu 1 fl. 12 Kr.  
Den 7. September 1850.

Schultheiß Herr.

**Landwirthschaftlicher Bezirks-  
Verein Bachnang.**

Diejenigen Güterbesitzer, welche von der Direktion  
Hohenheim zur Ausfaat im nächsten Frühjahr ach-  
ten Rigaer Flachlein wünschen, wollen den Unter-  
zeichneten längstens bis zum 16. d. M. um so ge-  
wisser unter Angabe des zu verlangenden Quantums  
hievon in Kenntniß setzen, da später sich Mel-  
dende nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Sekretär: Gutsbesitzer M e s s e r  
von Ungeheuerhof.

H o c h b e r g.

**Schmalhäute = Verkauf.**

Unterzeichneter hat 50 Stücke trockene Schmal-  
häute zu verkaufen, wozu die Liebhaber höflich  
eingeladen werden.

Den 6. September 1850.

Laz. Löw, Metzgermeister.

U n t e r w e i s s a c h. Auf die in No. 72 d. Bl.  
an mich ergangene Aufforderung erkläre ich, daß ich eine  
Abgeordnetenstelle zur nächsten Landesversammlung  
nicht annehme, und daß die Aussage, als seye ich  
Bewerber, unwahr ist.

Den 9. September 1850.

Enßlin.

M u r r h a r d t.

**Erklärung in Betreff der Abgeord-  
neten = Wahl**

Die in der vorletzten Nummer dieses Blattes  
und sonst von verschiedenen Seiten an mich ergan-  
gene Aufforderung zu wiederholter Annahme der  
Abgeordnetenwahl veranlaßt mich, folgende offene  
Erklärung abzugeben:

Ich bin weit entfernt ein Privilegium auf die  
Abgeordnetenstelle des Bezirks, das ich jedem Andern  
bestreite, für mich selbst anzusprechen: denn die  
Wahl ist frei; auch sind die Erfahrungen, welche  
der am Rechte beharrlich festhaltende Volksabgeord-  
nete in dieser Zeit der Reaktion und der Schmach  
Deutschlands zu machen hat und die Aussichten,  
die sich ihm Angesichts des wieder erstandenen deut-  
schen Bundes öffnen, keineswegs so erfreulich, daß  
sie mich nach einer Abgeordnetenstelle geizen lassen.  
Auch der von der K. Regierung aufgestellte Verfas-  
sungsentwurf stellt die vernichtende Bundesgewalt  
wie in der Verfassung von 1819 voran und stellt  
dadurch die nachfolgenden Volksrechte abermals in  
Frage. —

Demungeachtet halte ich es im Interesse der  
deutschen Sache und der unzweifelhaften Volksrechte  
sowohl als der Einigkeit in der Volkspartei unseres  
Bezirks, welche von gewisser Seite zu stören ver-  
sucht wird, für Pflicht und für Ehrensache,  
eine Wahl zur verfassungberathenden Versammlung  
auch zum dritten male anzunehmen, nachdem mir  
nun schon zweimal in Jahresfrist das Vertrauen des  
Bezirks durch überwiegende Stimmenmehrheit zu  
Theil geworden.

Sollte die Wahl nach dem freien männlichen  
Willen meiner Wähler abermals auf mich fallen,  
so weiß ich es recht gut, daß sie hauptsächlich nur  
meinem redlichen Willen gilt und daß sie ein Zeug-  
niß seyn soll von der Uebereinstimmung meiner  
Mitbürger in der unererschütterlichen Beharrlichkeit  
am Rechte, welches unter allen Umständen mit Be-  
sonnenheit zu wahren und zu vertheidigen die Pflicht  
des Volksabgeordneten ist.

Ferd. N ä g e l e,  
Schlosserrath.

**Wahlsache.**

Unterzeichnete erklären hiemit, daß sie mit den  
politischen Ansichten unseres bisherigen Abgeordneten  
und Mitbürgers

**Ferdinand Nägele**

vollkommen einverstanden sind.

Aus diesem Grunde schlagen sie denselben bei  
der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten zur  
Landesversammlung ihren Mitbürgern wiederum vor,  
und machen sich verbindlich, die Wahl desselben mit  
allen Kräften zu unterstützen.

Murrhardt, den 4. September 1850.

E. Horn. Horn z. Krone. Reichert.  
W. Jäger. G. Scheib. W. Rappold.  
Krafft. Carl Doderer. F. Fink. Gottl.

Heinrich. Wieland. Kugler. Rinn.  
Chr. Jügel z. Waldhorn. E. Jügel z.  
Engel. F. Schmid. G. Goldner. Frör-  
zer. Köpfe. Carl Kugler. Wüft.  
F. Schippert. J. Bai. F. Eisenmann.  
W. Bofinger. Fink senior. Lang.  
Söhne. Schweikhardt. Volz. Dichel.  
Wieland. Eckert. G. Böhringer. Chr.  
Jügel. E. Maile. L. Spengler. P.  
Grabert. Hones. G. Dichel. F. Bei-  
tinger. Johann Krauter. J. Clemens.  
Chr. Fischer. Joh. Jäger. Seeger.  
Riedinger. Schlauch. Pfizenmaier.  
Steegmaier. W. Clemens. J. Michele.  
G. Michele. Strab, Bäcker. Greiner.  
Uebelmeffer. Weber, Amtsbote. J. Hu-  
ber. J. Jung. Jak. Gröninger. Gottl.  
Riedinger. Christ. Schlauch. Gottlieb Jü-  
gel. E. Chr. Fischer. G. Schock. L. Schock.  
Wahlenmaier, Bäcker. Gottl. Wohlfarth.  
Alt Schloffer Söhne. Joh. Köpfe.  
Chr. Engel. G. Stadtmann. F. Dahn.  
H. Wanner. Chr. Schaf. Hehl, Bäcker.  
Chr. Furch. Chr. Weber.

Von Unterweissaach:

Keller. Degele. Dr. Kern. Seeger.  
G. Pfizenmaier. Chr. Fischer. Gottl.  
Krautter. Gottfr. Kugler. Müller.  
Scholl. Wieland. Heller. Sanzenbacher.  
Wahl. Kiengle. F. Sprith. Fr. San-  
zenbacher. G. Lauer. Pfizenmaier.  
Müller, Wundarzt von Oberbrüden.  
Schreiner Bronner. Haug. Kref.  
Schmid.

Von Grossaspach:

Jak. Traub. Maurer. Jakob Bäuerle.  
Erhardt Trefz. Daniel Bosz. Jakob  
Strecker. Jakob Fischer. Joh. Rau.  
Jak. Weit. Gottlob Rau. Christian  
Müller. Jakob Fischer, Nagelschmied.  
Gottl. Roth, Schreiner. Jak. Roth. J.  
Gruber. G. Müller. M. Kaufler.  
J. Strohmayer. D. Fischer. J. Wirth.  
Michael Uebele. Ludwig Schaller. Höl-  
derlin. Kellenbenz. J. M. Fenninger.  
Joh. Klöpfer. Schule. Schreier. M.  
Fischer. J. Wildermuth. G. M. Trefz.  
Bosz. Goldner. Joh. Broth. Michel-  
felder, Carl Fenninger. Gottl. Trefz.  
Georg Schlichenmaier.

Von Sulzbach: Im Auftrag von vielen Bürgern:  
Pitsch.

Von Spiegelberg: Wüft.

**Bücher zu verkaufen.**

„Eugen Aram, der Verstofene, Maltravers, Alice“  
— 4 Romane von Bulwer, in neuester Uebersetzung  
und elegantem Einband, sind billig zu beziehen;  
von wem, sowie den Preis, sagt  
die Redaction.

# U N I O N.

Concessionirte Deutsch-Englisch-Amerikanische Gesellschaft  
zur Beförderung von  
**Auswanderern nach Amerika**  
über  
**Rotterdam und Liverpool.**

## Regelmäßige wöchentliche Packet-Schiffahrt

auf den ganz neuen,  
zum Zweck der Auswanderer-Beförderung eigens eingerichteten Nord-Amerikanischen Schiffen der  
**Black Star Company in New-York.**

Diese Reise-Gelegenheit ist die **beste**; sie ist die **schnellste** und **sicherste**.

### Ueberfahrtspreis von Mannheim nach New-York:

Für einen Erwachsenen . . . . . fl. 68 —  
" ein Kind von 1 bis 12 Jahren . . . . . " 54 —

In diesem Preis ist einbegriffen:

- a) **der ganze Seeproviant** (Schiffsbrod, Reis, Mehl, 12 Pfund Fleisch u.);
- b) Freies Logis und Verköstigung in **Liverpool**, von der Ankunft daselbst bis zur Abreise, im **eigenen deutschen Gasthause der Union.**
- c) Kostenfreie Beförderung von 2 Zentner Gepäck für einen Erwachsenen und eines Zentners für ein Kind.
- d) Alle Leistungen der Amerikanischen Gesellschaft bei Ankunft der Passagiere in New-York (siehe das Nähere in meinem Prospekte.)

(Jede Expedition wird von einem in meinen Diensten stehenden Conducteur bis Liverpool begleitet.)  
**Wilhelm Nieger** in Frankfurt a. M.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich  
der **General-Agent Fried. Nickel** (Marienstraße) in **Stuttgart.**

**NB.** Gegenwärtig und bis auf Weiteres geht alle Montag früh ein Schiff ab in Mannheim.

## Landwirthschaftlicher Verein.

### I. Marbach. Backnang. Landwirthschaftliche Gauversammlung.

Die Vereine dieser beiden das Murrgebiet umfassenden Bezirke sind am Sonntag den 1. September Nachmittags auf dem an der Grenze beider im Oberamt Marbach gelegenen Frühmehshof zusammengetreten, um sich über die aufgestellten Fragen zu berathen. Die von dem Vorstande von Marbach, ref. Stadtschultheiß Klein, eröffnete so zahlreiche Versammlung, das das geräumige schön gezielte Local dicht gefüllt war, entschied sich unter des Erstern und des Vorstandes von Backnang, Schultheiß und Gutbesitzer Enßlin von Unterweiffach, abwechselnder Leitung über die Fragen nach lebhafter Btheiligung vieler Mitglieder an den Debatten folgendermaßen:

Zu Frage 1) Ist es jetzt an der Zeit, von dem Zehentablösungs-Gesetz auch bei solchen Zehenten, welche der Staat bezieht, Gebrauch zu machen, nachdem viele Gemeinden schon mit der Anmeldung der Ablösung vorangegangen sind?

„Das sowohl das Streben der Zeit einen freien Boden zu bekommen, der billige Ablösungsmaßstab, der Blick darauf, daß an dem Ausfall des Staats dennoch mitgetragen werden müsse, der Befürchtung aber, daß die Ablösungskapitalien beim Staat zu Grunde gehen so lange wir — wie F. Nägele von Murrhardt bemerkte — nicht in Anarchie von Oben oder Unten verfallen, nicht Raum zu geben seye, den Gemeinden Allen dringend gebiete, die Ablösung durchzuführen.“

Zu Frage 2) Welche Mittel sind anzuwenden, um verbesserte landwirthschaftliche Geräthe zur möglichst baldigen Einführung zu bringen?

„Das es Aufgabe der landwirthschaftlichen Vereine seye, die Anschaffung auf Wiederabfaß zu ermitteln und um auch die kleineren Güterbesitzer an dem Vortheil Theil nehmen zu lassen, ein Vermietthen um kleinen Zins den Käufern wo möglich zu bedingen.“

Zu Frage 3) Wäre es nicht passend, wenn sich über eine gemeinschaftliche Gesinde-Ordnung für die Oberamtsbezirke Backnang und Marbach vereinigt würde?

„Nachdem eine vom Verein Marbach schon im Jahr 1841 an die Regierung gebrachte Bitte, um eine allgemeine nicht bloß für die Residenz sondern auf dem Lande passende Gesindeordnung, bis jetzt keine Folge hatte und bei den mancherlei Schwierigkeiten vielleicht noch lange auf sich warten läßt, so hat solcher den vom Verein in Backnang verfaßten gedruckt vorliegenden sehr umfassenden Entwurf entgegen genommen, um ihn ebenfalls zu berathen und Einführung bei den Gemeinderäthen zum Anerkenntniß zu bringen.“

Zu Frage 4) Wie könnte wohl der eigentliche Bauernstand, welcher sich in seiner größern Mehrzahl von den landwirthschaftlichen Vereinen ferne hält, den Bestrebungen derselben näher gebracht werden?

„Das man glaube wie dieß nur durch im größern Verein sich bildende Orts-Vereine dermaßen zu bewerkstelligen wäre, daß eifrige kundige Mitglieder besonders in der Zeit wo die Feldgeschäfte ruhen, Versammlungen halten, Belehrendes vortragen und sich besprechen.“

Zu Frage 5) Welche in den letzten Jahrzehnten besonders empfohlenen und eingeführten Rebsorten verdienen die Beibehaltung?

„Das jede der von der Weinverbesserungsgesellschaft indessen ausgetheilten Rebsorten da wo sie passe Beibehaltung verdiene; der bei unseren Weingärtnern in der Regel so mischete kleine Risling bei seinen mehrfachen guten Eigenschaften auch in minder guten Jahren jedem Wein als Mischung gut anstehe, — die Clevner Vorsicht in der Auswahl ihrer Gattung gebieten und daß um sie zum trauben zu bringen, starke Zurückholung stets nöthig werde.“

Zu Frage 6) Wodurch ließe sich erwirken, daß die Mehrzahl unserer Weingärtner sich nicht meist um einen Theil des Lohns für ihre saure Arbeiten das Jahr umhin durch fehlerhafte Lese im Herbst häufig selbst bringen?

„Das zuvörderst auf Auslese alles Unreifen und Verdorbenen durch Beispiel und auch polizeilich hinzuwirken seye, um aber abgesehen von den früh reifenden schon bisher in der Lese begünstigten Sorten das Absondern von Weiß und Rothem eher zu ermöglichen, seye bald als gewöhnlich Herbsttag zu machen, damit die Auslese des Weises vorgehen könne und auf Hebung der Mißstände im Kelternzwang — wo er noch bestehe — hinzuwirken; übrigens werde nicht mißkannt, daß bei einem großen Theil der Weingärtner Mangel an Geschirr und andere Hindernisse sich entgegenstellen.“

Frage 7) Verbreitung vorzüglicherer Obstsorten, die einer vor dem andern Bezirke hätte, wurde ausgesetzt, weil beim heurigen beinahe gänzl. Fehlen der Äpfel die Vergleichung der Sorten, die öfters dieselben sind und nur verschiedene Namen führen, nicht ermöglicht war.“

Zu Frage 8) Wäre es nicht nöthig, die Regierung um ein Culturgesetz auf's Neue zu bitten, weil ohne ein solches das Zusammenlegen der Ackerzelgen und eine passende Begeintheilung nicht wohl durchführbar wird?

„Das zu Durchführung hierin absolut ein Culturgesetz nöthig seye, indem auch zur einfachsten Verbesserung wie z. B. das Liegenlassen der Schleifwege in allen Zelgen gesetzlicher Zwang erforderlich seye; daher die Bitte um ein Gesetz eingereicht und die landwirthschaftlichen Vereine des Landes ersucht werden sollen, diesen Gegenstand in gleicher Weise zu verfolgen.“

Die Erichöpfung der Tagesordnung nahm die gegebene Zeit voll in Anspruch; die ganze Versammlung zeigte aber, daß in der Zeit unserer politischen Wirren das Interesse in diesem Gebiete wieder mehr erwacht war.

**II.** Am landwirthschaftlichen Feste zu Großbottwar 14. d. M. wird das Mittagmah! dießmal im Gasthaus zum Lamm getroffener Abrede gemäß stattfinden.

**III.** Dienstbotenzugnisse-Formulare können durch die Amtsboten bei dem Unterzeichneten abgeholt werden. Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten, die Zeugnisse längst bis 10. dieß einzusenden, indem getrachtet wird, solche Dienstboten, welche weder einen Preis noch Ehrenbrief erlangen, vorher zu benachrichtigen, damit sie den Tag nicht umsonst versäumen.

Vereins-Vorstand **Klein.**

Sulzbach. Großörlach. (Erste Anzeige der eingegangenen Beiträge für die Hagelbeschädigten von Kleinörlach und Oberörlach.) Eingegangen sind bis jetzt 1) bei Herrn Stadtvicar **Leichmann** in Stuttgart (Friedrichstraße Nr. 58) 18 fl. 32 kr.

2) Bei Pfarrer **Bilfinger**: Ungenannt 2 fl., Diac. **R.** in Sindelf. 1 fl. 30 kr., Ung. 1 fl., Pfr.

**H.** in Oberbr. 1 fl., Ertrag einer Hauscollecte in Sulzbach 18 fl. 21 kr., dessen Filialien 15 fl. 40 kr. nebst 14 Sri. 1 Brl. Früchten.

3) Bei Schultheiß **Seuffer**: **A. B.** in S. 1 fl., Kaufm. **W.** in Sp. 30 kr., **F. Nägele** in M. 2 fl., **F. A. Seeger**, Kaufm. von da, 1 fl., **Fräul. K. Wieland** von da 1 fl., **Pöser Krailsheimer** von Alsfaltrach 1 fl., **Hüttm. Günther** 1 fl.

Herzlichen Dank den milden Gebern. Zur Annahme weiterer Beiträge erbieten sich  
Pfarrer Schultzeiß  
Bilfinger. Seuser.

M u r r h a r d t.

### Bierbrauerei- und Güter = Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der obern Vorstadt an der Hauptstraße nach Gaildorf bestehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Bierbrauerei und Branntweimbrennereieinrichtung sammt 30 Eimer Faß u. nebst 2 Keller unterm, und einem Keller hinterm Haus, eine Holzremise und 1/2 Brtl. Krautgarten am Haus, so wie auch 2 Mrg. Wiesen aus freier Hand zu verkaufen. Die allenfallsigen Liebhaber können täglich Einsicht davon nehmen und einen Kauf abschließen.



Christian Stadtmann,  
Bierbrauer.

B a c k n a n g.

### Gläubiger = Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Gottlieb Groß, gew. Bäckers und Feldmessers hier, irgend eine Forderung zu machen haben, haben solche innerhalb acht Tagen bei dem Gerichtsnotariat einzugeben, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Vermögensvertheilung unberücksichtigt bleiben.

Den 9. September 1850.

Gerichtsnotariat und Waisengericht.  
Gerichtsnotar Schmid.

### Der Lohnweber.

Nach einer wahren Begebenheit von M. Dornwald.

(Fortsetzung.)

Mit einem Arme voll Papiersäcken trat Meister Adam wieder in seine Wohnung. Seine Frau erschrock über sein bleiches, schmerzvolles Aussehen, und beim Anblick der Sachen, die er trug, wurde ihr sogleich Gewißheit über die Ursache seines verstorbenen Zustandes.

Hestig warf Adam die Säcke und die Tüten auf den Tisch, so daß einige aufsprangen und deren Inhalt in der Stube umherflog. Kaffeebohnen, Reis- und Graupenkörner bedeckten den Fußboden.

„Nun, Frau,“ sagte der Meister mit bitterem schneidenden Tone, „da hast Du die Bescheerung! Was hat es bei uns für Noth? Da kannst Du nun Kaffee kochen nach Herzenslust, kannst Mandeln rösten, Rosinen wiegen und Kuchen baden. Alles das ist für unsere Wirthschaft, wir können nun herrlich und in Freuden leben. Reis ist da — und Graupchen von der feinsten Sorte, es fehlt nur das Fleisch dazu. O Gott, o Gott!“ rief er dann schmerzlich, die bittere, ironische Rede unterbrechend,

und gieng mit starken Schritten im Stübchen auf und ab; „dies ist die Bezahlung für drei Wochen des ange strengtesten Fleißes. Hätte mir der Factor für diesen Plunder wenigstens Brod und Kartoffeln gegeben, so hätte ich ihm noch danken wollen. Aber nun soll und muß ich, nach all' der Plage um's tägliche Brod, noch gehen und betteln, daß mir Jemand für ein Sündengeld dieses Zeug abkauft, das wohl für Reiche und Wohlhabende ein Bedürfnis ist, das aber der Arme gern entbehrt, wenn er sich sonst nur satt essen kann. Herr des Himmels! wie schwer wird dem Armen das Leben gemacht!“

Frau Christiane wagte nicht, ihren Gatten in den Ausbrüchen seiner Verzweiflung zu unterbrechen. Sie fühlte, daß er Recht hatte und fühlte dasselbe, was er in wilden Worten austobte. Still weinend sammelte sie die zerstreuten Körner und verwahrte die Säcke und Tüten wieder, so gut es gehen wollte. „Zu wem soll ich nun mit dem Zeuge gehen?“ sprach Adam nach einer Pause weiter. „Zu Brünning, dem Schurken? Gewiß nicht! — Der steckt mit dem Factor unter einer Decke; o es ist schändlich, was für ein Spiel diese Beiden mit uns treiben!“

„Mache doch einen Versuch bei dem Eckenträger,“ nahm Frau Christiane das Wort; „er soll immer noch das Meiste geben.“

„Ach, ich schäme mich, mit dem Kram auf der Gasse zu gehen. Es ist mir immer, als müßten die Leute mich auslachen und sagen: Seht, da geht der Adam haufren, seit wann hat er sich denn auf den Handel gelegt?“

„Lieber Mann, die Andern müssen dies ja auch thun, es geht Dir nicht allein so.“

„Aber ist es nicht himmelschreiend, wenn man sich den sauren Lohn zweimal verdienen soll, und beim zweitemal noch schlimmer ausgeht, als beim ersten? Du weißt von früher, was ich im besten Falle für den Kram bekommen werde; wo soll das hinlangen? Und warum sollen wir stets mir nichts, dir nichts, gleich so viel vom rechtmäßigen Verdienste einbüßen? Nein, Christel, so schwer mir's wird, von meinem Handwerke, das ich mit Lust und Liebe gelernt, zu lassen, so will und muß ich doch die Weberei aufgeben. Der Stuhl wird zer schlagen, heute noch, und ich suche Arbeit an der Straße oder bei den Bauern.“

„Ach Gott, Mann!“ jammerte die Frau, „dazu wirst Du viel taugen, Du mit Deiner kranken Brust, Deinem kurzen Athem . . .“

„Du hast Recht,“ unterbrach sie Adam bitter, „so einen Stubenhocker wird Niemand in's Tagelohn nehmen wollen; wie soll ich herauskommen aus diesem Elende? — Laß mich eine Stunde fort, ich muß hinauslaufen in's Freie, es erdrückt mich sonst.“

Frau Christiane hatte nichts einzuwenden, vielmehr war es ihr lieb, daß ihr Mann auf diese Idee kam, sie hoffte, daß er beruhigter heimkehren und dann besonnener die bekümmerte Lage, in der sie sich befanden, betrachten werde.

Adam schritt über den Marktplatz nach einer dunkeln Gasse zu, um durch dieselbe auf dem nächsten Wege in's Freie zu gelangen. Ziemlich am Ende der Gasse lag eine unansehnliche Schenkwirtschaft, die von den Bürgern, weil zu abgelegen und nicht in dem besten Rufe stehend, nicht besucht wurde und meistens nur der Aufenthaltsort von faulem, läderlichen Gefindel, Schnapstrinkern und falschen Spielern war. Hier mußte Adam vdrüber. Am Tage gieng es in der Regel sehr still in dieser Wirthschaft zu, toller und wüster dagegen bei Nacht, was sehr erklärlich, da ihre Stammgäste meist Freunde der Nacht waren. Zum Verwundern mußte es daher seyn, daß heute ein ungewöhnliches Leben in der gedachten Wirthschaft herrschte. Es fiel dies selbst dem in seine trüben Gedanken versunkenen Meister Adam auf. Ein verworrenes Geräusch von durcheinander streitenden Stimmen schallte heraus, und Adam glaubte mehrere unterscheiden zu können, die Bekannten von ihm angehört. Er blieb einige Minuten stehen, um etwas aus dem Tumulte zu vernehmen. Wirklich hörte er auch, als sich der Wortführer auf einen Augenblick etwas ermäßigt hatte, wie eine durchdringende Stimme rief: „Nein, Brüder, heute muß es geschehen, heute nach frischer That; der beste Tag ist heute!“ Ein neuer Sturm brach los, darauf hin deutend, daß die Anwesenden den gesprochenen Worten Beifall zollten. In diesem Augenblicke schien man drinnen auch den vor den Fenstern stehenden Meister Adam bemerkt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

### Tages = Ereignisse.

— Zwei Wege wenigstens, auf denen man Deutschlands Ehre und Wohl nicht begegnet, geht Preußen mit Oesterreich nicht gemeinschaftlich. Es sind die Wege zum Bundestag und zur Unterwerfung Schleswigs-Holsteins unter die dänische Zuchttrühe. Preußen hat nicht wie Oesterreich das schmähliche Protokoll in London unterzeichnet, in dem sich Engländer, Franzosen, Russen und Dänen zur Demüthigung Deutschlands die Hände reichen. Es hat sich vielmehr ausdrücklich gegen alle nachtheiligen Folgen verwahrt, welche aus jener Uebereinkunft dem deutschen Recht und Interesse erwachsen können. — Auch die wiederholte Aufforderung Englands an Preußen, Schleswig-Holstein mit Gewalt zur Niederlegung der Waffen zu zwingen, hat es zurückgewiesen. — Auf dem Wege zum Bundestage ist Preußen ebenfalls nicht zu finden und es steht leider so, daß ihm schon das, was es nicht thut, so lange als Verdienst angerechnet werden muß, bis es Ehre hat von dem was es thut.

— In London, in Kopenhagen und in Neapel ist eifrig über das Schicksal Schleswig-Holsteins verhandelt worden. Die Engländer, Russen, Franzosen, Oesterreicher und Dänen sind einig, daß Schleswig ganz bei Dänemark bleibt. Es scheint wirklich im Werke zu seyn, den jetzigen König zur Abdankung zu bewegen und den Herzog Peter von Olden-

burg, den russischen Schützling, auf den Thron zu setzen. Rußland, England und Frankreich wollen eigne Bevollmächtigte nach Kopenhagen schicken.

— Schleswig-Holstein. Endlich wird's lauter und lebendiger im Lager bei Rendsburg. Die freiwillige Jugend zieht ein und das Kleid des Soldaten an, zahlreiche Vorposten und Plänkler ziehen aus, um sich mit dem Feind im kleinen Krieg zu messen. Sie haben bis jetzt noch nie den Kürzern gezogen und den Dänen bei Sorgbrück 35 Gefangene abgenommen. Die schweren, blutigeren Tage stehen bevor und im Heer und Hauptquartier weiß es Jeder, daß der September sie bringen wird. Es gilt tausend flüchtigen Schleswigern die Heimath mit dem Schwerte zu eröffnen und die Dänen aus den Schanzen bei Eckersförde und Dannevirke zu vertreiben, wo sie Winterquartiere nehmen wollen.

— Jetzt ist's an Major Klaproth, zu thun, was er versprochen. Sein Anerbieten, den Holsteinern 1000 Mann Freiwillige aus Frankfurt, Mainz und dem Badischen zuzuführen, ist von Willisen angenommen worden. Die einzigen Bedingungen sind, daß die Leute die holsteinische Uniform tragen und in von der Lann's Brigade eintreten, wo sie als fliegendes Corps Dienste thun sollen. Hamburger Schneider arbeiten Tag und Nacht an den Uniformen.

— Oberst v. Gerhardt, Commandeur der Avantgarde, hat an seine Truppen folgenden Auftragsbefehl erlassen: „Es ist mir der ausgezeichnet ehrenvolle Auftrag geworden, eine von Natur und noch mehr durch Eure Mühe und Kraft sehr starke Position nicht allein sehr hartnäckig zu vertheidigen, sondern auch bis auf das Aeußerste zu halten. Die Zahl unsrer Streitkräfte beläuft sich jetzt auf mehr denn . . . Mann. Damit können, wollen und müssen wir die ganze dänische Armee nicht allein aufhalten, sondern so schlagen, daß sie das Wiederkommen vergißt. Um jedoch diesen glänzenden Auftrag auszuführen, bedarf ich Eurer angespanntesten Kraft und ausdauerndsten Muthes. Beides werdet ihr ruhmvoll bewahren und dem Vaterlande und dem commandirenden Generale zeigen, daß wir werth sind, auf diesem Posten zu stehen. Es lebe Schleswig-Holstein! Euer Euch treu ergebener Kriegskammerad und Commandeur v. Gerhardt.“ — Alles was dem Feinde einen Anhaltspunkt geben könnte, Zahl und Stellung der Truppen ist nicht genannt.

— Altona, 5. Sept. Abends. (Vom Bahnhof.) Nichts Neues, außer der Meldung, daß eine vorgonommene Truppenbewegung ein nahe bevorstehendes Ereigniß von Bedeutung vermuthen lasse.

— Aus dem nördlichen Schleswig. In der Stadt Husum ist das Standrecht publicirt für Alle, die Waffen verbergen, selbst die unbrauchbarsten Gewehre schleppen die Dänen fort, mit dem Feinde verkehren oder sich sonst auslassen. — Junge Leute werden, wo man sie trifft, zum Militärdienst geschleppt; aus Husum sind schon drei Wagen mit diesen fortgeführt. Allgemein strenge Militärsektionen stehen in Aussicht. (K. L. Bl.)

Frankfurt, 7. Sept. Unsere am letzten Mittwoch begonnene Ledermesse hat bereits recht belagreiche Resultate geliefert. Von den dem Plaze aus dem Luxemburgischen und Rheinpreussischen zugeführten Sohlledern, deren Belang sich auf circa 8000 Bürden ergibt, ist schon die Hälfte in die zweite Hand mit einem Preisaufschlage von 3 Thln. übergegangen. Auch die Oberleder haben einen Preisaufschlag von etwa 9 bis 10 pCt. bei sehr wirksamer Nachfrage erfahren.

Der Friedenskongress in Frankfurt scheint einen guten Rath beherzigt zu haben. Mehrere der angesehensten und friedlichsten Mitglieder des Congresses sind direkt nach Holstein gereist, um sich, freilich etwas spät, zu erkundigen, wer eigentlich Recht hat, Dänemark oder Holstein, und dann dafür zu sorgen, daß England nicht mehr so unselige und feindselige Protokolle gegen Deutschland abfaßt, wie neuerlich. Dann wäre doch der Friedenskongress nicht ganz umsonst gewesen, wenn er einen Krieg gegen England anstiege.

Die letzte eindringliche Lehre, welche Louis Philipp auf dem Sterbelager seinen Söhnen und Andern erteilt hat, war die Uttinghausens: Seid einig, einig, einig! Der Hof in London legt für den Erbkönig acht Tage große und drei Tage sogenannte halbe Trauer an.

Auf seiner Reise durch den östlichen Theil von Frankreich hat der Präsident Louis Napoleon ein großes Lager von Schmuckstücken bei sich geführt, um mit Diamantnadeln, Bracelets und andern Dingen die Bürgermeistersfrauen zu beschenken. Mitunter traf sich's, daß der Bürgermeister keine Frau hatte, da gab's der Präsident für die „künftige!“ Seitdem reist man sich um die unverheiratheten Bürgermeister.

Der Herr Schulze hat einen vornehmen Kollegen erhalten. Fürst Metternich ist von der Gemeinde Plaz in Böhmen zum Dorfschulzen gewählt worden.

Erzherzog Johann ist nach Stainz gereist, um daselbst den Eid als neugewählter Bürgermeister abzulegen.

London, 5. Sept. Feldmarschall Haynau ward vom Volke fürchterlich mißhandelt.

Ludwigsburg, 6. Sept. (Schwurgericht.) Auch heute beschäftigt uns ein politischer Prozeß. Adolph Schauweder, Redakteur des Neutlinger Couriers, wird von Staatsanwalt Huber der Aufforderung zum Aufruhr angeklagt. Der Angeklagte nahm zur Zeit der Entwaffnung der Heilbronner Bürgerwehr einen Artikel auf, in welchem das württembergische Volk zur gewaltsamen Auflehnung gegen seine Regierung aufgehetzt wird. Der Vertheidiger, Rechtskonsulent Neuffer in Neutlingen, versuchte die verbrecherische Absicht zu bestreiten. Die Geschwornen sprechen durch Obmann Krauch ein „Schuldig“ aus, worauf der Angeklagte zu einer auf der Festung zu erstehenden Kreisgefängnisstrafe von zwei Monaten verurtheilt wird. (L. Z.)

Ludwigsburg, 7. Sept. Dr. Theobald Kerner von Weinsberg, angeklagt der Aufforderung zum Hochverrath, wurde heute von den Geschwornen für schuldig erklärt und von dem hohen Hof zu einer auf der Festung zu erstehenden Kreisgefängnisstrafe von zehn Monaten verurtheilt. Zugleich wurde derselbe wieder in Haft genommen, bis eine Kaution von 1000 fl. für ihn gestellt ist. (H. Z.)

Stuttgart, 9. September. Der Staatsgerichtshof hat diesen Vormittag um 11 Uhr in öffentlicher Sitzung das Urtheil in der Prozeßsache der Landesversammlung wider den frühern Dep.-Chef des Aeußern, Frhr. v. Wächter-Spittler nebst Entscheidungsgründen verkündet. Es lautet auf vollständige Freisprechung. Der deutsche Bund ist als thatsächlich und rechtlich anerkannt.

### Neueste Nachrichten.

Kassel, 7. Septbr., Abends. Das Unglaubliche ist geschehen. Die kurfürstlichen Lande sind im tiefsten Frieden durch Verordnung vom heutigen Tage in den Kriegszustand erklärt worden. Die gesammte Polizeigewalt ist einem militärischen Oberbefehlshaber übertragen. Die Freiheit der Presse ist suspendirt. Alle politischen Zeitungen bedürfen der Genehmigung des Ministeriums. Vereine können nur unter gleichen Genehmigungen bestehen. Alle Behörden, mit Ausnahme der Gerichte, stehen unter dem Militärcommandeur. Die Bürgergarde bleibt bis auf Weiteres bestehen. — Die Verordnung ist bereits an den Ecken unserer Straßen angeheftet und wird von den Gendarmen bewacht, damit sie nicht abgerissen wird. Die Stadt ist bis jetzt ruhig, da die Nachricht nur noch wenig verbreitet ist. (F. J.)

### Winnenden. Naturalienpreise vom 5. Sept. 1850.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	48	10	24	10	8
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	5	28	5	10	4	12
„ Dinkel neuer . . .	5	24	4	22	4	—
„ Gerste alte . . .	6	8	5	52	5	20
„ Gerste neue . . .	5	20	—	—	—	—
„ Haber alter . . .	5	—	4	49	4	30
„ Haber neuer . . .	4	15	4	8	4	—
1 Simri Weizen . . .	1	8	1	4	—	—
„ Gemischtes . . .	1	2	—	56	—	50
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	40	—	36	—	—
„ Welschtoen . . .	—	56	—	54	—	50
„ Akerbohnen . . .	—	50	—	48	—	44

### Hall. Fruchtpreise vom 7. Sept. 1850.

	Höchster.		Mittlerer.		Niederster.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen	12 fl.	48 kr.	11 fl.	48 kr.	10 fl.	40 kr.
„ Roggen	8 fl.	— kr.	7 fl.	21 kr.	6 fl.	24 kr.
„ Gemischt	8 fl.	32 kr.	8 fl.	8 kr.	6 fl.	24 kr.
„ Haber	— fl.	— kr.	3 fl.	30 kr.	— fl.	— kr.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Bertold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 74.

Freitag den 13. September

1850.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang.

### Verlegung einer Schuldenliquidation.

Die auf den 20. September vertagte Schuldenliquidation in der Gantsache des Johann Georg Fiechtner von Viehhaus, wird wegen der an gleichem Tage stattfindenden Abgeordnetenwahl auf Dienstag den 1. Oktober 1850, Morgens 8 Uhr,

verlegt.

Den 11. September 1850.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

### Holz = Verkauf.



Das auf dem Schloßgut Ebersberg am Schlichenbächle stehende Holz, bestehend in

- 11 großen Fichten mit circa 12 Klafter und 240 Stück Wellen,
- 10 Buchen mit circa 6 1/2 Klafter und 400 Stück Wellen.
- 15 Eichen mit circa 10 Klafter und 400 Stück Wellen,

wird am Mittwoch den 18. d. Mts., auf dem Stamm, gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß die Eichen vorzüglich zu Küferwerkholz sich eignen würden.

Die Zusammenkunft ist auf dem Ebersberg Vormittags 10 Uhr.

K. Cameralamt Bachnang.  
Grauer.

Forstamt Lorch, Revier Weizheim.

### Stockholz = Verkauf.



Unter den bekannten Bedingungen werden aus den Staatswaldungen Forst und Gläserwand

am Donnerstag den 19. September, Morgens 9 Uhr,

133 Klafter tannen Stockholz

im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist in Ebni, von wo aus zu Vornahme des Verkaufs in die genannten Waldtheile abgegangen werden wird.

Die Ortsvorsteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung Sorge tragen.

Lorch, den 9. September 1850.

K. Forstamt.  
H. Gwinner, A. B.

Bachnang.

### Gläubiger = Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Gottlieb Groß, gew. Bäckers und Feldmessers hier, irgend eine Forderung zu machen haben, haben solche innerhalb acht Tagen bei dem Gerichtsnotariat einzugeben, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Vermögensvertheilung unberücksichtigt bleiben.

Den 9. September 1850.

Gerichtsnotariat und Waifengericht.  
Gerichtsnotar Schmid.